

Die NWTU-Kämpfer

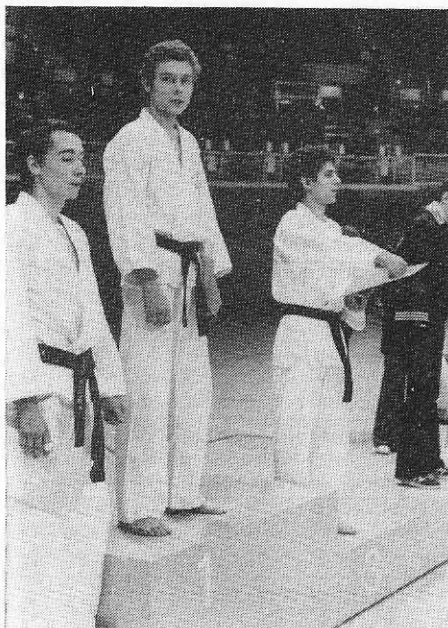
Christian Strych, erster Europa-Meister Deutschlands

Mit Christian Strych können wir einen Taekwondo-Kämpfer vorstellen, der über einen langen Zeitraum als Idol einer großen Taekwondo-Gemeinde stand. Er begann das TKD-Training 1969 unter Woo-Kang Kim in Bochum, der ja, wie Insidern bekannt ist, auch der Lehrer der Taekwondo-Legende Gatzweiler war.

Bis 1972 trainierte Strych unter Kim und Gatzweiler, etwas später stieß Gerhard Füg dazu. Seinen ersten Wettkampf fought er schließlich (damals noch auf DJKB-Ebene) gegen einen Mann aus, der seinen weiteren Weg noch mehrmals kreuzen sollte: Wolfgang Dahmen (wir stellen ihn hier in dieser Serie schon vor). Er stand gegen Christian Strych am 13. Mai 1972 bei den Norddeutschen Meisterschaften auf der Kampffläche. Strych, damals noch Blaugurt, fing an, sagen wir einmal Wettkampferfahrungen zu sammeln.

Am 1. August 1973 bestand er in Düsseldorf die Prüfung zum 1. Dan. Regelmäßige Teilnahmen an Meisterschaften begannen für Strych nach eigener Aussage ab Januar 1974. Bei den damaligen Regionalliga-Kämpfen, Januar, Februar und März 1974 belegte er jeweils den 2. Platz. Bei den Landeseinzelmeisterschaften (LEM) am 31. August 74 schied er erst im Finale gegen Hubert Leuchter aus, und wurde Vize im Leichtgewicht. Mit dem RSC Essen konnte Strych in der Landesmannschaftsmeisterschaft '74 ebenfalls den 2. Platz belegen. Die Deutschen Einzelmeisterschaften 74, im September in Kamen ausgetragen, ließen ihn gegen den Vize-Weltmeister Armando Chavero antreten. Nach zwei Verlängerungen konnte er über den sympathischen Chavero triumphieren und mußte wieder gegen Wolfgang Dahmen im Endkampf stehen. Diese Meisterschaft sieht Strych als einen Meilenstein seiner TKD-Laufbahn, einen seiner größten Erfolge, da er sich wie er sagt, hier mit seinen beiden größten Vorbildern, Chavero und Dahmen, messen konnte. Mit dem Kader-Lehrgang vom 1. - 3. November 74 begann auch seine Laufbahn in der National-Mannschaft der Taekwondo-Sektion des Deutschen Judo-Bundes. Mit der schon legendären Mannschaft des RSC Essen konnte Strych in Serie viermal Meisterehren mit nach Hause nehmen. Von 1975 bis 1978 gehörte er zur Mannschaft, die den Titel absonnert zu haben schien. Beim damals sensationellen Länderkampf der Koreaner gegen Deutschland stand Christian Strych ebenfalls in der Essener Gruga-Halle ein Heimspiel.

Mit seinem Können und seiner Erfahrung war er eine wertvolle Unterstützung seiner Trainer Gatzweiler und Füg, und stieß ab 74 als Assistenz-Trainer zu den beiden vor. In den Jahren 1975/76 konnte Strych bei den LEM den Titel erkämpfen. Trainingseifer und Können zahlten sich aus, denn bei einem vierwöchigen Aufenthalt in Korea gehörte er zum Kreise



Christian Strych (m) kann bei der IDEM '77 zum zweiten Mal sein Idol Wolfgang Dahmen (l) bezwingen

der Nationalmannschaft, die einen Vorbereitungs-Lehrgang im Fernen Osten vornahm. Bei den Deutschen Einzelmeisterschaften in Pforzheim am 18. Oktober 1975 wiederholte sich ein Sieg gegen Armando Chavero, und im Finale eine Niederlage gegen seinen Finalgegner schlechthin, Wolfgang Dahmen. Diese fiel aber schon sehr knapp aus, und es schien sich abzuzeichnen, daß Ausdauer, Fleiß und eben die Zeit, die immer auf der Seite der Jüngeren steht, Strych näher an seinen Finalrivalen bringen würden. Christian Strych bezeichnet das Jahr 1976 als sein erfolgreichstes Jahr in seiner Laufbahn überhaupt. Im März '76 erster Platz bei den Internationalen Holländischen Meisterschaften in Kampf und Hyong. Am 22. Mai die erfolgreiche Europa-Meisterschaftsteilnahme mit dem Titelgewinn, und einem für Strych noch wertvollen Gewinn: Im Halbfinale gewinnt er zum ersten Mal über sein Idol Wolfgang Dahmen. Hatte er Chavero schon zwei Mal bezwungen, bei Dahmen mußte er warten bis eben zu diesem Zeitpunkt. Dabei war er "nur" als zweite Nominierung neben Wolfgang Dahmen ins Team gekommen. Im September 76 belegte Strych den 1. Platz bei der DEM in Mülheim/Ruhr.

Das Jahr 1977 begann ebenso erfolgreich, wie 1976 endete. Bei der Internationalen Deut-

schen Einzelmeisterschaft in München am 19. März standen sich im Endkampf zwei Männer gegenüber, die sich schon über Jahre hinweg von Meisterschaften kannten, der eine, wollte den Platz des anderen einnehmen. Strych war der eine, Dahmen der andere. Wieder gelang Strych der Erfolg über Dahmen, ein Sieg, der ihm den Titel des Internationalen Deutschen Meisters einbrachte, und die Bestätigung, daß auch Idole und Vorbilder nur Menschen sind, und im sportlichen Wettkampf bezwingbar sind. Nach dem Rücktritt Dahmens vom aktiven Kampfsport wurde Christian Strych zum Mannschaftssprecher und -führer der Deutschen Nationalmannschaft gewählt. So konnte Strych bei den Internationalen Meisterschaften Hollands in Oss wieder für die Bereiche Wettkampf und Hyong den 1. Platz und Titel erkämpfen. Die Berufung in die Nationalmannschaft zur Weltmeisterschaft in Chicago sollte noch einmal einen Höhepunkt in seine schon so erfolgreiche Sportlerlaufbahn bringen. Aber wie schon so oft bestätigt, im täglichen Leben, gehören zum Erfolg und Triumph nicht nur Können, sondern auch eine gehörige Portion Glück. Strych schied leider schon in den Vorkämpfen dieser Weltmeisterschaft aus, und trat nach der WM aus der Nationalmannschaft zurück. Nach sportlichen Erfolgen, und damit zwangsläufig verbundenen Trainingsarbeit, wollte er diese Zeit nun seiner beruflichen Weiterbildung widmen, und er begann ein Bauingenieurstudium an der Gesamthochschule in Essen.

Die Prüfungen zum 2. und 3. Dan Taekwondo hatte der erfolgreiche Wettkämpfer in der Zwischenzeit auch schon mit Bravour abgelegt, den 4. Dan bestand Strych am 4. Dezember 1983 in Essen.

Seit 1977 hatte sich Christian Strych auch in der Arbeit als Übungsleiter und Trainer selbstständig gemacht. Er trainierte in einer Bochumer Sportschule, bis er 1980 einen eigenen Verein gründete, den 1. Bochumer Taekwondo Verein. Mit kurzen Unterbrechungen lehrt er seitdem hier Taekwondo, gibt seine Erfahrungen weiter.

Alle, die den Namen Christian Strych kennen, und diesen Mann beim Training oder in Wettkämpfen erleben konnten, wissen um die technischen Fertigkeiten, um seinen Trainingsfleiß und seine Ausdauer ein gestecktes Ziel zu erreichen. Er hatte in Chavero und Dahmen seine Vorbilder und Ideale, und er ist für viele, die nach ihm zum Taekwon-Do kamen, zum Vorbild und Ideal geworden.

Norbert Wolfer